



IM GESCHLOSSENEN RAUM ist alles „perfekt“: Szene aus dem Stück „Harri Vederici“, das im Osterfeld Premiere hatte.

Foto: Ehmann

Mit dem Chip ins Glück

„Bühnenstich“ stellt mit „Harri Vederici“ Horror-Utopie dar

Eva tritt auf im blauen Kittel und schwarzer Hose. Unter den Klängen von Marschmusik begrüßt sie die anderen genauso gekleideten Glückomanten, die im Publikum verteilt sind, mit den Worten „Willkommen in der Richtigkeit!“. Immer auf diesen Satz folgt die gemeinsame Antwort „Perfekt“, verbunden mit dem Zeichen Daumen nach oben. So beginnt das Stück „Harri Vederici – Abschied vom Glück?“, das am Samstagabend im voll besetzten Osterfeld-Studio Premiere hatte – eine Eigenproduktion des Kulturhauses mit der jungen Gruppe „Bühnenstich“.

In der dort beschriebenen Welt sind alle Gefühle und jede Eigeninitiative abgeschafft, verbunden mit totaler Überwachung und Steuerung durch einen implantierten Chip. Der Glückomatiker Harri kann mit seinem Messgerät bei jedem einzelnen den Glücksspiegel messen. Zusammen mit fünf anderen wurde er für eine Hochglücksreise ausgewählt, und alle erwarten, dass ihr Glücksspiegel dabei in ungeahnte Höhen steigen wird. Keiner der sechs aber ahnt, dass das Ganze ein von Wissenschaftlern überwacht Experiment ist.

Sie finden sich in einem geschlossenen Raum wieder und alles ist „perfekt“, das von allen am meisten benutzte Wort. Sie plappern die Phrasen und Schlagworte nach, die sie dau-

erd gehört haben, und die ihnen den Zustand ihrer Welt und ihres Lebens als das Optimum vorgaukeln. Die Anspielung auf vergangene Zeiten im östlichen Teil Deutschlands ist nicht zu überhören.

In die scheinbare Idylle bricht plötzlich ein Fremder ein, der blankes Entsetzen und Faszinationslosigkeit hervorruft, er hat nämlich keinen Chip implantiert, er ist außer Kontrolle. Bei den von den Wissenschaftlern gesteuerten Experimenten behält er als einziger kühlen Kopf, teilt bei Kälte seine Decke mit anderen, und bei dem ausbrechenden Chaos in der Dunkelheit beruhigt er alle mit dem Spielen auf der Mundharmonika. Langsam wird den Glücksreisenden klar, dass ihre Gesellschaft sie im Stich gelassen hat, und es beginnt eine Diskussion, was richtiges Leben ist und was nicht.

Die Schauspielerinnen und Schauspieler von „Bühnenstich“ zeigten eine großartige Leistung, die Szenen wechselten mit Videofilmen und Liedern ab, und die Musik unterstrich das Geschehen auf der Bühne. Sehr glaubhaft war die Rückbesinnung auf längst Vergessenes und das Erwachen der eigenen Persönlichkeit, ausgelöst durch einen unangepassten Fremden, der die anderen zur Neuentdeckung von Gefühlen bringt. Das Publikum bedankte sich mit großem Beifall.

Christian Henrich